

ABRAHAM IN DEN MONOTHEISTISCHEN RELIGIONEN

Abraham ist in Bibel und Koran Leitbild des Gottvertrauens. Durch das Hören auf Gottes Wort, seine Freiheit, seinen Willen Gott zu überantworten und durch seine Bereitschaft, das Teuerste, seinen Sohn, hinzugeben, hat er der großen Herausforderung des Glaubens standgehalten und ist zum Bindeglied zwischen den drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam geworden.

In seiner hoffenden Grundeinstellung hat er nicht nur Gott in allen Lebenssituationen die Treue gewahrt, sondern auch den Menschen durch seine Gastfreundschaft konkrete Liebe erwiesen. In den Heiligen Schriften aller drei abrahamitischen Religionen wird er als „Freund Gottes“ bezeichnet:

Jes 41,8; Jak 2,23 und „Die Frauen“, Sure 4:125.

Abraham in der jüdischen Tradition

Mit der Gestalt Abrahams ist für Juden die Bindung an ein verheißenes Land verbunden (Gen 13,15). Es war Abraham, der von Gott die Versicherung erhalten hatte, das von ihm abstammende Volk würde „ein großes Volk“ werden. An Abraham ist ein bestimmtes Glaubensverständnis geknüpft: Glaube verstanden als unbedingte Hingabe an Gottes Willen. Archetypische Erzählung ist dabei die Isaak-Opfergeschichte in Gen 22.

In der jüdischen Geschichte wird die Gestalt Abrahams zunehmend idealisiert. Abraham ist der, der sich als erster zum jüdischen Glauben bekehren lässt und aus eigenen Stücken die Existenz des einen Gottes entdeckt hat. Bei den Rabbinen ist Abraham ein treuer gesetzesfrommer Jude, der vorweg die gesamte Tora in seinem Leben bereits eingehalten hat.

Aus der jüdischen Tradition:

„Rabbi Levi sagte: Der große Mensch unter den Riesen ist Abraham. Warum heißt er groß? Weil er vor Adam erschaffen zu werden verdient hätte. Allein Gott sprach: Vielleicht vergeht sich Adam, und da wäre niemand, der es wieder für ihn (an seiner Stelle) gut machte, darum habe ich Adam zuerst erschaffen. Lässt er sich etwas zu Schulden kommen, so kann es Abraham für ihn wieder gut machen.“

Rabbi Abba bar Kahana sagte: Wenn der Mensch einen geraden, glatten Balken hat, wohin legt er denselben? Doch wohl in die Mitte des Speisezimmers, damit er die andern Balken vor sich und nach sich trage.

Ebenso erschuf Gott auch den Abraham zwischen zwei Zeitaltern, damit er dieselben trage.“ (GenR 14, Kap 2,7)

Abraham in der christlichen Tradition

Das Neue Testament bezieht sich häufig auf Abraham. Wesentliches Kennzeichen Abrahams im Neuen Testament ist sein tief gläubiges Vertrauen auf Gott und dessen Fürsorge auf dem Weg. Für die Christen ist dieses Glaubensvertrauen wesentliches Kennzeichen ihres Selbstverständnisses. Eine bloß äußerliche Verwandtschaft genügt keineswegs. Im Gedankensystem des Apostels Paulus nimmt Abraham die Rechtfertigung aus Gnade an. Nicht die Erfüllung des mosaischen Gesetzes genügt, sondern für echten Glauben ist eine von Herzen freie Überzeugung nötig. Der nachpaulinische Hebräerbrief brachte diese Einstellung auf den Punkt:

„Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht. Aufgrund dieses Glaubens haben die Alten ein ruhmvolles Zeugnis erhalten.“

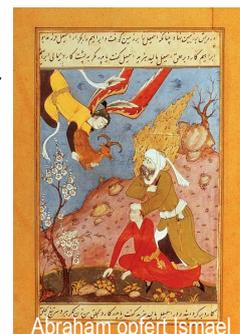
Aufgrund des Glaubens erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort erschaffen worden und so aus Unsichtbarem das Sichtbare entstanden ist. (...) Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. Aufgrund dieses Glaubens hielt er sich als Fremder im verheißenen Land wie in einem fremden Land auf und wohnte mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung in Zelten; denn er erwartete die Stadt mit den festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut hat. Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte. So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann. (Hebr 11,1-11)

Abraham in der islamischen Tradition

Auch dem Islam ist alles daran gelegen, über die Person Abrahams das eigene Glaubensverständnis neu zu propagieren. Abraham ist die im Koran am häufigsten erwähnte biblische Figur. Es besteht jedoch ein inhaltlicher Unterschied zwischen den frühen Suren der mekkanischen Periode (610 - 622 n. Chr.) und den späteren Suren der medinischen Periode (622 - 632 n. Chr.). In der ersten, judenfreundlichen Phase entwirft Mohammed das Bild Abrahams als eines Gottgesandten, der den Auftrag hat, das Volk der Juden zu ermahnen und an die Verehrung des einen und einzigen Gottes zu erinnern. Abraham steht im Koran für die alles entscheidende Hinwendung des Menschen zum Glauben an den einzigen Gott. Abraham steht für das Bestehen einer schweren Glaubensprüfung, für die auch der Koran das Isaak-Opfer anführt (Sure 37,104f). Galten die Juden dem Propheten Mohammed bis zum Jahr 622 als die „Kronzeugen der Wahrheit“, werden sie in der nun folgenden medinischen Phase - also nach dem entscheidenden politischen Sieg des Propheten - zunehmend als „Feinde Gottes und des Gesandten“ diskriminiert. Abraham wird nun immer stärker muslimisiert. Juden und Christen wird der Anspruch bestritten, sich weiter auf Abraham berufen zu können. Stärkster Ausdruck dafür ist die im Koran berichtete Geschichte, dass es Abraham gemeinsam mit seinem Sohn Ismael (der in der medinischen Phase erstmals auftaucht) gewesen sei, der das Heiligtum der Ka'ba in Mekka und die Wallfahrt dorthin begründet habe (Sure 2,127; 22,17). Abraham gilt von jetzt ab immer stärker als vorbildlicher Muslim, somit als Modell aller gottergebenen Gläubigen. Von Abraham über Ismael wird nun eine direkte Linie zu Mohammed gezogen.

Koran, Sure 16,120-123:

„Abraham war eine Gemeinschaft (für sich), (dem einen) Gott demütig ergeben, ein Hanif und kein Heide, dankbar für Gottes Wohltaten. Gott hat ihn erwählt und auf einen geraden Weg geführt. Und wir haben ihm im Diesseits Gutes gegeben. Und im Jenseits gehört er zu den Rechtschaffenen. Darauf haben wir dir (die Weisung) eingegeben: Folg der Religion Abrahams, eines Hanifen - er war kein Heide.“



Abraham opfert Ismael

Textvergleich: „Abrahams Aufbruch“ in der Bibel und im Koran

Die Bibel berichtet bei der Berufung des Abraham, dass an ihn der Auftrag Gottes ergeht, Land, Vaterhaus und Verwandtschaft aufzugeben und er erhält dafür eine dreifache Verheißung, nämlich Land, Volk und Segen.

Nach dem Koran entdeckte Abraham den Glauben aufgrund von Naturerscheinungen. Er erkannte in den Zeichen der untergehenden Sonne, des Mondes und der Sterne, dass sie Geschöpfe Gottes sind und keine göttliche Verehrung verdienen, die nur Gott allein zukommt (Sure 6:74-84). Doch dieser Glaube an den einen Gott bringt ihn mit seinem Vater in Konflikt. Abraham zerstört die vom Vater angebeteten Götzenbilder, worauf ihm dieser mit der Steinigung und mit Landesverweis droht.

Genesis (12,1-5)

Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst Du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verflucht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog. Abram nahm seine Frau Sarai mit, seinen Neffen Lot und alle ihre Habe, die sie erworben hatten, und die Knechte und Mägde, die sie in Haran gewonnen hatten. Sie wanderten nach Kanaan aus und kamen dort an.

Sure 19 (Maria)

Und gedenke in der Schrift des Abraham! Er war ein Wahrhaftiger und Prophet. Als er zu seinem Vater sagte: „Vater, warum dienst du dem, was nicht hört, nicht sieht und dir nichts nützt? Vater, an Wissen ist zu mir gekommen, was zu dir nicht gekommen ist. So folge mir, dann führe ich dich ebenen Weg! Vater, diene nicht dem Satan! Der Satan widersetzt sich dem Allerbarmenden. Vater, ich fürchte, dass dich Strafe vom Allerbarmenden trifft und du Freund und Beistand des Satans bist.“ Er sagte: „Verschmähst du meine Götter, Abraham? Wenn du nicht aufhörst, werde ich dich gewiss steinigen. Halte dich eine Zeit von mir fern!“

Er sagte: „Friede über dich! Ich werde meinem Herrn für dich um Vergebung bitten. Er ist zu mir freundlich. Ich halte mich aber fern von euch und dem, was ihr außer Gott anruft. Ich rufe zu meinem Herrn. Vielleicht bin ich, wenn ich zu meinem Herrn rufe, nicht trostlos.“

Gott hat mit Abraham nach dem ersten Buch Mose einen Bund geschlossen (Gen 15,1-21), dessen Zeichen die Beschneidung ist (Gen 17,1-27). Gemäß Koran verlässt Abraham seine Heimat und seinen Vater in Frieden und bittet Gott für dessen kapitale Sünde um Vergebung. Von nun an muss er den einzigen Gott verkünden und alle Vielgötterei, die mit Satansdienst gleichgesetzt wird, bekämpfen.

Textvergleich: „Opfer Abrahams - Isaaks Bindung“ in der Bibel und im Koran

Lies: Gen 22,1-18

Sure 37 (Die in Reihen stehen)

Er sagte: „Ich gehe zu meinem Herrn, er wird mich führen.“ „Herr, schenk mir einen der Rechtschaffenen!“ Da verkündeten wir ihm einen gütigen Jungen. Als der dann erwachsen war, dass er sich mit ihm mühen konnte, sagte er: „Lieber Sohn, ich sah im Schlaf, dass ich dich schlachte. So schau, was meinst du?“ Er sagte: „Vater, tu, was du geheißt bist! Du wirst, wenn Gott will, finden, dass ich zu den Standhaften gehöre“.

Als dann beide gottergeben waren und er ihn mit der Stirn auf den Boden legte, riefen wir ihm zu: „Abraham, du hast die Vision bestätigt“. So vergelten wir denen, die das Gute tun. Das ist die deutliche Prüfung!“ Wir lösten ihn mit einem mächtigen Schlachtopfer aus und hinterließen bei den Späteren über ihn: „Friede über Abraham!“ So vergelten wir denen, die das Gute tun. Er gehört zu unseren gläubigen Dienern. Wir verkündeten ihm Isaak als einen Propheten, einen der Rechtschaffenen. Wir segneten ihn und Isaak. Unter ihren Nachkommen ist mancher, der das Gute und mancher, der deutlich sich selbst Unrecht tut.



Sowohl die biblische als auch die koranische Fassung akzentuieren nicht den Opfergedanken, sondern betonen den Prüfungs- und Bewährungscharakter des Geschehens. Es geht darum, ob Abraham seinen Glauben in einer Extremsituation bewahrt und Gott die Treue hält oder nicht. Er besteht die härteste aller vorstellbaren Prüfungen. Nachdem er bereits seine Vergangenheit durch den Aufbruch aus seiner Heimat aufgegeben hat, übereignet er nun ebenso vorbehaltlos auch das, was ihm als seine Zukunft verheißen war, der Unerforschlichkeit Gottes. Dieser Gott Abrahams will natürlich gerade kein Menschenopfer, denn durch den Engel wird es ja verhindert. Deshalb kann er auch nicht als „Feind des Lebens“ bezeichnet werden. Im Gegenteil: die Episode stellt klar, dass Gott niemals wieder menschliches Blut in seinem Namen vergossen sehen möchte.

Auch Abrahams Sohn kann den Glaubensgehorsam seines Vaters und damit die von Gott erlassene Verfügung seines Willens akzeptieren. Der Koran gießt nach bestandener Prüfung „Frieden über Abraham“ aus, und in der Bibel erneuert Gott seinen Bund mit ihm. Er verheißt ihm Segen in Fülle und zahlreiche Nachkommenschaft.

Der Erinnerung an diese Begebenheit ist das größte Fest im islamischen Jahresablauf, das Opferfest, gewidmet. Es findet während der Wallfahrtszeit nach Mekka statt und ist noch heute mit der rituellen Schlachtung von Opfertieren verbunden. Dabei sind sich die Gläubigen bewusst: „Weder ihr Fleisch noch ihr Blut wird Gott erreichen, aber eure Frömmigkeit.“ („Die Wallfahrt“, Sure 22,37).

Abrahams Söhne: Isaak und Ismael

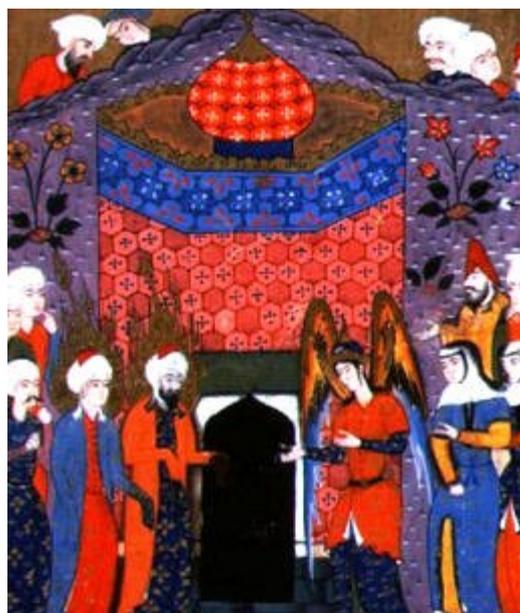
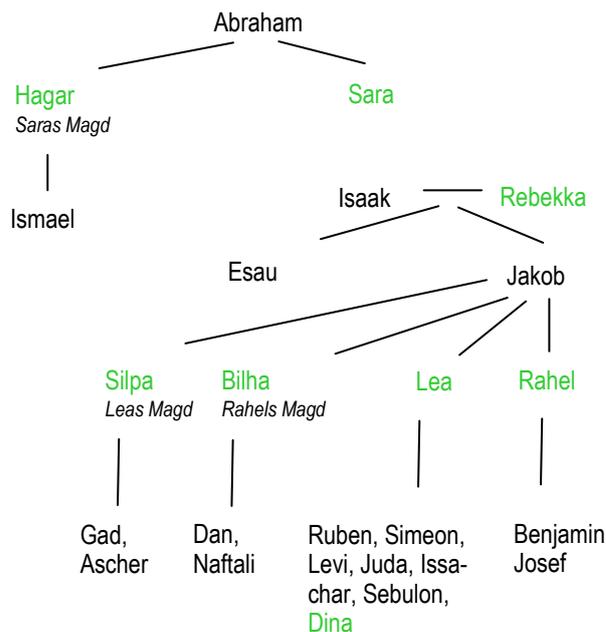
Die Bibel berichtet, dass Abraham - zunächst kinderlos - mit Einverständnis seiner Frau Sarah ein Kind mit der Magd Hagar hatte (Gen 16,15). Ismael - so hieß der Sohn - wurde mit seiner Mutter aus Abrahams Haushalt verstoßen, nachdem Abrahams Frau Sara den Sohn Isaak geboren hatte. Ismael lebte dann in der Wüste, wo er eine Ägypterin heiratete (Gen 21,8-21). Zu Abrahams Begräbnis kehrte er noch einmal nach Kanaan zurück (Gen 25,9). Nach der Überlieferung starb er im Alter von 137 Jahren (Gen 25,17). Er gilt als Stammvater der Araber. Somit repräsentiert die Gestalt Ismaels die ursprüngliche Verwandtschaft zwischen den Israeliten und den Arabern; er selbst wird als ein Typ des Beduinen geschildert.

Zusammenfassende Nacherzählung über Ismael aus dem **Koran** und muslimischer Tradition:

In Kanaan wurde erst Ismael, dann Isaak geboren; sie wuchsen gemeinsam auf und waren beide von ihrem Vater gleichermaßen geliebt. Nur führte der unterschiedliche Status Ihrer Mütter in der Familie Abrahams zu dauerndem Streit, denn Sara war Abrahams Hauptfrau und Hagar ihre Sklavin. Dies veranlasste Abraham, Hagar und Ismael um des Friedens willen an einen anderen Ort zu bringen. So machten sie sich zu dritt in Richtung der südlichen Wüste auf den Weg und kamen in das Tal von Mekka. Hier baute er Hagar eine Hütte aus Zweigen, in der sie mit Ismael wohnen konnte, und machte sich wieder auf den Heimweg. Als Wasser und Proviant zu Ende gegangen waren, begab sich Hagar auf die Suche nach Wasser oder einer Karawane, die Lebensmittel bei sich führte. Aber sie fand nichts. Siebenmal rannte sie in ihrer Not, ohne inne zu halten, zwischen den Anhöhen as-Safa und al-Marwa hin und her, bis sie verzweifelt zu Ihrem erschöpften Kind zurückkehrte. Da scharfte Ismael mit seinem Fuß den Boden auf und Wasser sprudelte daraus hervor. So ward der berühmte Brunnen „Samsam“ gefunden, und die beiden konnten ihren Durst löschen. Der Brunnen verlieh dem Tal Fruchtbarkeit, die es zum Handelsplatz vieler Karawanen machte. Hier gründeten Abraham und Ismael das Heiligtum der Kaaba. Unmittelbar an der Kaaba wurden Ismael und Hagar später begraben. Ismael aber wurde zum Stammvater eines großen Teils der arabischen Stämme, aus denen später der Prophet Muhammad hervorgehen sollte, während die meisten anderen großen Propheten des Koran der über Isaak laufenden Nachkommenslinie Abrahams entstammen.“

Abraham hat nach der koranischen Version den einen Zweig seiner Familie nicht verstoßen, sondern um des Friedens willen räumlich verlegt, wie dies bis heute in polygamen islamischen Gesellschaften als ganz normal erachtet würde. Auch die biblische Version weist daraufhin, dass der Kontakt zwischen Isaak und Ismael nicht abgebrochen wurde (gemeinsam begraben sie ihren Vater schließlich in Hebron). Es kann also zwar von Spannungen zwischen den Müttern, keineswegs aber von einem archetypischen Bruderkonflikt die Rede sein. Gottes Verheißung, Bund und Treue stehen vielmehr unkündbar auch den Nachfahren Ismaels zu, als die sich die Gemeinschaft aller Muslime von den arabischen Völkern über die Abstammungslinie bis zu Muhammad begreift.

Der Stammbaum Israels



Altpersische Miniatur: Ismael betet am Grab seiner Mutter Hadschar bei der Kaaba, die er zusammen mit seinem Vater Abraham.